

Aus Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Garantien bietet. Andernfalls kann es geschehen, daß das Haus den Namen katholisches Vereinshaus behält, die Vereine aber auswandern müssen, indes das aus katholischen Spargroschen erbaute Vereinshaus zu kapitalistischen Privat Zwecken, wie ein gewöhnliches Gasthaus verwendet wird. Eine gute technische und moralische Leitung des Vereinshauses ist selbstredende Bedingung der vorteilhaften Einwirkung desselben in erzieherischer und präservativer Hinsicht.

9. Die Wohlfahrtstätigkeit der Arbeitgeber, wozu diese gemäß den Grundsätzen der christlichen Moral entschieden verpflichtet sind. Hat doch der Arbeitgeber (gemäß 1 Tim. 5, 8) gegenüber den in seinem ständigen Lohndienste stehenden Arbeitern die Verpflichtungen des bonus paterfamilias im christlichen Sinne des Wortes. — Die Wohlfahrtstätigkeit der Arbeitgeber soll sich erstrecken auf: a) Das sittliche Verhalten der Jugendlichen (auch außer der Arbeitsstätte). b) Die Hebung der hauswirtschaftlichen Bildung (Haushaltungskurse für Mädchen, am passendsten an den freien Samstag-Abenden). c) Anleitung zur nützlichen und ansprechenden Verwendung der Mußestunden. d) Die Förderung der allgemeinen und beruflichen Fortbildung. e) Die Anleitung zur Sparsamkeit, eventuell — wie bei gewissen großen reichsdeutschen Firmen — mit Sparzwang für die Jugendlichen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kantonen.

1. **Zürich.** Die Erziehungs-Anstalt für kath. Mädchen in Richterswil zählte den 31. Dezember 1907 • 74 Mädchen und am 1. Jänner 1908 • 70. Von den ausgetretenen Mädchen kamen 4 in die Lehre, 13 auf Dienststellen und 3 lehrten zu den Eltern zurück. An „milden Gaben“ liefen ein Fr. 930 und Fr. 379,30. Der Anstaltsbetrieb weist einen Rückschlag von Fr. 3842,89 auf. Das reine Vermögen betrug den 31. Dezember 1908 = Fr. 143.745,96. Die Anstalt untersteht der „Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft“, hat eine vortreffliche katholische Leitung (Herr Arquint und Frau) und eine gesunde Tagesordnung. Werktags: Morgen- und Abendandacht, Sonntag: Besuch des Vormittagsgottesdienstes und der Christenlehre in der kath. Kirche in Wädenswil. Die Anstalt besteht 28 Jahre unter derselben Leitung.

Die „Schweizer. „Anstalt für schwachsinnige taubstumme Kinder im Schloß Turbenthal“ zählte den 31. Dezember 1908 = 30 Kinder aus 7 Kantonen. Mehr als 40 Kinder werden nicht aufgenommen. An Begaben liefen ein: Fr. 5100 und an Beiträgen und Geschenken: Fr. 2217,50. Aus dem Kanton Zürich flossen an Gaben Fr. 14.382,70, dazu noch Naturalgaben. Auf Weihnachten sandten gute Beute Fr. 1546. Die Betriebsrechnung zeigt bei Fr. 19.970,64 Ausgaben ein Defizit von Fr. 2511,61. Die Anstalt hat das 4. Jahr hinter sich. Hauseltern sind P. Stärkle und Frau. Der Bericht enthält u. a. auch eine Arbeit des Hausvaters über die Ursachen der Taubstummheit.

2. **Schwyz.** Einsiedeln. An den kath. Lehr- und Erziehungsanstalten in Melchtal, Wurmösch, Jngenböhl, Menzingen, Baldeg, Stans, Hailigkreuz

und Zug studierten im letzten Jahre rund 800 Töchter und an den Anstalten in Einsiedeln, Schwyz, Engelberg, Appenzell, Stans, Sarnen, Mehrerau, Zug, Freiburg und Disentis rund 1700 Jünglinge, total zu 2500. Freiburg stellte 333, St. Gallen 224, Luzern 162, Graubünden, Schwyz und Unterwalden je 100, Tessin, Bern, Solothurn, Wallis, Appenzell, Thurgau und Zug je 50—60, Aargau 124 studierende Jünglinge. In die Töchter-Anstalten sandten Graubünden 29, Freiburg 36, Tessin 40, Luzern 150, St. Gallen 120, Schwyz 65, Aargau 81, Zürich 34, Unterwalden 34, Zug 38 u. u.

3. Luzern. Die gewerbliche Fortbildungsschule Hochdorf zählte 1908/09 = 38 Schüler, die den Jahrgängen 1884—1894 angehören. Der Bericht von Vorsteher Sel.-Lehrer S. Fehler macht wie alle Jahre einen allerbesten Eindruck und wirkt bei seiner Klarheit und Uebersichtlichkeit recht anregend.

4. Uri. * Ein Freudenfest feiert am 1. August die Gemeinde Bürglen. Ein Sohn der Gemeinde feierte sein erstes hl. Messopfer. Der stille bescheidene Primiziant absolvierte zuerst mit bestem Erfolg das Lehrerseminar und war dann ein braver, pflichteifriger Lehrer und Organist seiner Vatergemeinde. Doch sein Sinn stand nach Höherem. Dem göttl. Kinderfreunde wollte er ganz dienen als Priester. Die Pforten von Maria Saach öffneten sich dem Novizen. Aber Gott wollte es anders. Gesundheitliche Verhältnisse nötigten ihn, dem Klosterleben Lebewohl zu sagen und seine theologischen Studien am Didzesan-seminar in Chur zu vollenden. Als eifriger Weltpriester wird er, so hoffen wir es, seinem engeren Vaterlande, das er so eifrig liebt, seine Dienste weihen. Ein Vermutstropfen nur fiel in den Freudenbecher. Sein lb. Vater, der lang-jährige Lehrer und Organist Papa Truttmann, fehlte am Ehrentag. Vom Himmel herab blickte er aber sicher segnend und betend auf seinen wackeren Erstgeborenen herab. Die Sektion Uri entbietet dem ehemaligen Kollegen herzgl. Glückwunsch. Gewiß wird der hochverehrte ehemalige Schulmeister ein treuer Freund der Schule und der Sektion Uri werden.

Den 3ten endete ein von der Erziehungsbehörde veranstalteter Turnlehrerkurs, der vollauf befriedigte.

Für die bauliche Erweiterung einer Erziehungsanstalt für arme und ver-wahrloste Kinder sind wieder Fr. 1545 eingegangen, worunter Fr. 1000 von H. Prof. Infanger sel.

Zum Professor der „lebenden“ Sprachen wurde Herr Kaspar Schnyder erwählt. —

5. Graubünden. Das Schulsanatorium Fridericianum in Davos-Platz erhielt von der kaiserl. deutschen Regierung das Recht, Zeugnisse über die Befähigung für den Einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Die Anstalt ist nach reichsdeutschem Lehrplane geleitet und zwar als Volkshymnasium mit Realabteilung.

6. Thurgau. T. Nicht nur das schwyzerische, auch das thurgauische Seminar befindet sich im Stadium des Lehrerwechsels. Nachdem vergangenen Früh-ling an leitender Stelle sich ein Personenwechsel vollzogen, hat nun auch der bisherige Hauptlehrer und Vizedirektor seine Entlassung nachgesucht und erhalten: Herr Emil Erni tritt aus Gesundheitsrückichten von seiner Stelle zurück, die er seit bald 45 Jahren bekleidet hat. Mit ihm scheidet ein Lehrer von umfang-reichem, gründlichem Wissen und ebenso bedeutendem Mitteilungsvermögen. Wir wünschen ihm von Herzen einen ruhigen Lebensabend! —

Befremdet hat der Wortlaut der Ausschreibung für Wiederbesetzung der Stelle. Es wird nämlich ein Lehrer gesucht für Deutsch, Geschichte, Geographie, — Schönschreiben und technisches Zeichnen. Eine derartige Fächerkombination ist entweder ganz neu oder sehr alt, jedenfalls nicht zweckmäßig. Eine rationelle Abhilfe würde die Anstellung eines weiteren Seminarlehrers bringen. Es fehlte

keineswegs an Arbeit für einen solchen. Zur Zeit wird der Unterricht im Freihandzeichnen von einem Nichtseminarlehrer erteilt. Das Technische soll dem Geschichts- und Geographielehrer überbunden werden, Methodik doziert der Lehrer an der Übungsschule, und der Musiklehrer hat schon lange viel zu viele Stunden. Da ließe sich wahrlich ein neuer Posten vollauf beschäftigen. Es wäre dann auch dem Uebelstand abgeholfen, daß dem oder diesem Lehrer neben seinen Hauptfächern noch andere aufgehakt werden müssen, für die ihm die nötigen Kenntnisse oder die Lust dazu oder beides mangelt. Was liegt näher, als im Interesse der Anstalt zu wünschen, daß einer neuzuschaffenden Lehrerstelle Zeichnen und Schönschreiben übergeben werden sollten. Dann könnte man einen Fachmann engagieren, der den an ihn zu stellenden Anforderungen entsprechen kann. Es wird so wie so niemand behaupten wollen, daß die Zahl der Seminarlehrer eine große sei, sie beträgt nämlich nur fünf, den Direktor mitgerechnet. Da ist die Kantonschule mit etwa 20 Professoren schon besser daran; sie liegt halt der Hauptstadt auch näher. —

Denken sie sich den letzten Gedankenstrich recht lang, denn ich möchte noch einen Gedanken aussprechen in einer ganz anderen Sache: Ein sehr regnerischer Vorommer liegt hinter uns; Juni ganz und Juli halb w teiferten im Ependen von Nässe und Kälte. Großer Schaden erwuchs der Banernsamen; das Bauergewerbe hatte auch ungünstige Zeit, Transportanstalten aller Art erlitten großen Ausfall; die Fremdenhotels standen sozusagen leer. So ließe sich die Zahl der Geschädigten noch weiter ausführen. Wenn ich darüber nachdenke, kann ich mich nicht enthalten, zu sagen: In dem Stück haben's wir Lehrer doch schön. Uns liegt bei der schlimmsten Witterung nichts am Schaden, wir beziehen am Ende des Quartals den vollen Gehalt, gleichviel, ob es zu trocken oder zu naß gewesen. Auch ist unsere Arbeit unter Dach zu verrichten, wo weder sengende Sonnenstrahlen noch Wind und Wetter uns zusehen. So oft sind wir einwenig malcontent mit unserm Stand; aber er hat, auch rein materialistisch gerechnet, doch auch seine angenehme Seite. Ist's nicht wahr?

In den letzten Tagen hat das thurgauische Unterrichtsministerium je ein Probeexemplar der neuen Lesebücher für unsere II. und III. Klasse an die Lehrerschaft versandt. Diese soll Einsicht nehmen und ihr Gutachten abgeben, bevor die definitive Einführung erfolgt, damit ev. noch Abänderungen vorgenommen werden können.

Beide Büchlein sind von der Lehrmittellkommission redigiert, die aus drei aktiven thurgauischen Lehrern besteht. Die Illustrationen hat ebenfalls ein Thurgauer entworfen, Karl Rösch in Diebzhofen, und den Druck besorgt natürlich Huber und Cie. in Frauenfeld. Soweit hätten wir also ein gut kantonales Opus vor uns.

Das Lesebuch der II. Klasse enthält 80 Lesestücke, also für jede Schulwoche zwei. Sie sind nach den Jahreszeiten geordnet; jeder der vier Abschnitte wird mit einem farbigen Bilde von Seitengröße eingeleitet. Der Stoff ist dem Anschauungskreis des Kindes entnommen und die Sprache einfach, aber schön. Die eigentliche Beschreibung fehlt; wo sie auftritt, trägt sie das Gewand der Erzählung. Schade, daß die kleinen Bildchen bei den einzelnen Nummern nicht auch in Farben gehalten sind. Den nämlichen Wunsch hat man schon der neuen Titel gegenüber geäußert, der Kostenpunkt soll schuld sein an dem Mangel. — Das III. Büchlein bietet seinen Stoff in fünf Stoffganzen, die sich in 104 Nummern gruppieren um folgende Themata:

a) Garten; b) Wiese und Feld; c) am Wasser; d) Wald; e) Dorf und Stadt. —

Als Buchschmuck haben wir auch hier je eine farbige Tafel zu Beginn des Abschnitts und außerdem zahlreiche Figuren in Schwarz. Während des II.

als letzte Nummer eine längere Erzählung hat, sind hier am Schlusse deren zwei aufgenommen. Beide Behrmittel enthalten als Anhang „Aufgaben zu mündl. und schriftl. Sprachübungen, sowie zum malenden Zeichnen“. Ich gestehe, daß mir dieser Teil der Büchlein am besten gefallen hat. Wenn bei jeder Aufgabe noch einige Beispielskizzen stehen würden, müßte das Urteil noch besser lauten. Das könnte man noch nachholen. Es würde die Seitenzahl nicht um ein halbes Duzend vermehren und kann so wie so keine Schwierigkeiten bieten. Hingegen würde davon viel Anregung ausgehen auf Lehrer und Schüler und Stoff geboten zu stiller Beschäftigung in Menge. Einige Begleitung im Besbüchlein zum skizzierenden Zeichnen wäre um so wünschenswerter, als die Großzahl der Lehrer in diesem wichtigen Gebiete, das alle Unterrichtsfächer unterstützt, erst Schüler sind. Man denke an Goebelbeckers Schulbücher. Dort sind auch überall neben vollendeten, künstlerischen Abbildungen kleine Skizzen. Es will alles gelernt sein.

Alt n a u setzte die Besoldung beider Oberlehrer auf Fr. 2000 fest, nebst Wohnung und Pflanzland. Gehalt der Lehrerin: Fr. 1700.

7. **Freiburg.** *Die Damenakademie in Freiburg (Schweiz) hat das Sommersemester 1909 mit dem 23. Juli geschlossen. Die Zahl der Hörerinnen betrug 52. Es waren Damen aus Deutschland, Oesterreich, Polen, Italien, Frankreich, Irland, Holland und der Schweiz, worunter Mitglieder verschiedener Beherkongregationen. 22 Professoren der Universität hielten die Vorträge und Übungen. Diese erstreckten sich auf folgende Gebiete: Religionswissenschaft, Philosophie, Pädagogik, deutsche, französische, italienische und polnische Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik, Botanik, Zoologie, Physik, Chemie. Die innere Leitung der Akademie besorgen die Behereschwestern von Menzingen, Rt. Zug. Das Vorlesungsprogramm für das Wintersemester 1909/10 ist erschienen. Beginn des Wintersemesters 19. Oktober. Studienprogramm und Prospekt sind unentgeltlich zu beziehen bei der Direktion der Akademie St. Croix, Fribourg, Suisse. Im Anschluß an die Akademie St. Croix wird am 5. Oktober 1909 das kantonale Mädchengymnasium in Freiburg eröffnet, ein siebenklassiges, humanistisches Gymnasium, das zur eidgenössischen Maturitätsprüfung und zur Universitäts-Immatrikulation vorbereiten wird. — Nähere Auskunft erteilt die Direktion des kantonalen Mädchengymnasiums Freiburg, (Schweiz) Avenue de Perolles 68.

8. **Solothurn.** Im „Chorwächter“ (Union in Solothurn) fand sich eine interessante Artikel-Serie über das deutsche Kirchenlied und den kirchlichen Volks- gesang.

9. **Nidwalden.** *Sektion Nidwalden des kathol. Lehrer- und Schulmännervereins bestellte in ihrer Versammlung den 5. August in Stans das Komitee neu: Präsident: H. Fel. Ackermann, Kaplan und Sekundarlehrer in Bedenried; Aktuar: Herr Lehrer Fähler in Stans und Kassier: Herr Lehrer Senn in Buochs und erteilte unbeschränkten Kredit für den Unterrichtskurs für bibl. Geschichte, den uns Herr Lehrer Benz von Warbach den 28., 29. und 30. September halten wird.

==== Avis. ====

Samstag den 21. August nachm. 1 Uhr findet in der Turnhalle des Lehrerseminars in Zug die Versammlung der Präsidien des schweiz. Müttervereins statt.

An der Versammlung des schweiz. Erziehungsvereins, im gleichen Lokal und am gleichen Tag nachm. 4—5¹/₂ Uhr, hält Hr. Universitätsprofessor Dr. L a m p e r t einen Vortrag über die bürgerliche Schule.

Der Präsident.

Achtung!

Anlässlich des bevorstehenden Katholikentages in Zug machen wir unsere Kollegen darauf aufmerksam, daß Reiseführer und Legitimationskarten bei Hrn. Lehrer A. Uschwandten in Zug bezogen werden können. Da ja die Legitimationskarten gerade bei den Bergbahnen der Inner- und Ausserschweiz (Rigi, Pilatus, Stanserhorn etc.) große Ermäßigungen gewähren, so ist den H. Kollegen Gelegenheit geboten, anlässlich des Festes in Zug noch ohne große Auslagen prächtige Ausflüge machen zu können. Benütze man diese Gelegenheit, damit die Bahngesellschaften sich nicht beklagen, die Vergünstigungen werden zu wenig gewürdigt. Da unmittelbar vor dem Feste viele dringliche Arbeiten zu erledigen sind, so ist es ratsam, Reiseführer und Legitimationskarten rechtzeitig zu bestellen.

Zug, den 8. August 1909.

H. M. Reiser, Rektor.

Briefkasten der Redaktion.

1. Wir finden, der Abdruck des sehr interessanten Programmes des III. Schweiz. Katholikentages in Zug ist in unserem Organe unnötig. Die Tagespresse hat in Sachen auf- und abgeklärt. Unsere v. Freunde kennen zweifellos ihre Mannespflicht und werden der imposanten Tagung des kath. Schweizervolkes die Ehre ihres Besuches geben und dabei vorab Lehrer- und Erziehungsverein in erster Linie würdigen. Auf Wiedersehen in Zug!

2. B. R. Dr. W. Beumer sagt: „Wenn irgend einem Stande eine Verbesserung nützt, die ihn der drückenden Sorge des Lebens überhebt, so ist es der Lehrerstand. Sorgenvolle Pädagogen erziehen geistige Krüppel.“ Nicht wahr, das ist deutlich gesprochen? Ergo — —?

Kurhaus und Wasserheilanstalt Dufnang

Eröffnet (Station Sirmach St. Thurgau) 600 m ü. M. Eröffnet

Anhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Kuren, speziell gegen Blutarmut, Nervenschwäche und Rheumatismen. Schöne, nahe gelegene Waldspaziergänge, Ausflüge und Gebirgstouren. Komfortable Zimmer. Gute Küche. Prima Weine. Wasserheilverfahren durch warme und kalte Bäder und Douchen. Sool- und kohlensäure Bäder, diätische Kuren. Milchkuren. Massage. Dreimalige Postverbindung mit Station Sirmach. Telephon. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten.

Kurarzt: Dr. Etter.

Die Direktion der Kuranstalt.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! **Kein Kaufswang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an. Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis. Schreiben Sie sofort an **Paul Alfred Göebel, Dornacherstrasse 274, Basel,**

(H 7229 Z) 262

Postfach Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!